

Zu Punkt 4b (Tab.6), im Gebiet vermutlich bodenständige Wanderfalter:

A.segetum 0 - 2, *A.exclamationis* 3 - 7, *N.pronuba* 22 - 35, *N.comes* 1 - 9, *N.fimbriata* 2 - 0, *N.janthina s.l.* 4 - 10, *X.c-nigrum* 180 - 208, *M.ferrago* 0 - 1, *M.albipuncta* 2 - 7, *M.l-album* 0 - 3, *A.monoglypha* 9 - 7.

Mehrere Arten, die in den höheren Lagen der Alpen als nichtbodenständige Wanderer gelten, darunter auch Massenwanderer wie *N.pronuba* und *A.monoglypha*, müssen in den tieferen Lagen des nördlichen Alpenvorlandes in diese Gruppe eingeteilt werden. Überraschenderweise finden wir im Untersuchungsgebiet bei einigen Arten, die im Mittelland (und zwar auch in Kulturlandschaften) oft häufig auftreten, auffällig niedrige Individuenzahlen. Dies betrifft vor allem die oft zu den häufigsten Arten offener Lebensräume gehörende *A.exclamationis* (im Ried nur 3 Ex., im Wald nur 7 Ex. registriert!), aber auch *M.albipuncta*, *N.pronuba* und *A.monoglypha*. *Mamestra brassicae* fehlte sogar völlig. Wie sehr *M.l-album* in der Fachliteratur zu unrecht als Feuchtgebietsbewohner angesehen wird, zeigt der fehlende Nachweis dieser "Schilfeule" im Sägel (nur im Schuttwald registriert; auch im Rüss-Spitz nur einmal, am Waldrand, nachgewiesen). Ausführlicher über *N.pronuba* siehe Kapitel 9.

Zu Punkt 5 (Tab.6), wärmeliebende oder wärme- und trockenheitliebende Arten:

W.binaria 0 - 1, *H.bilosata* (= *chrysoprasaria*) 2 - 8, *I.lactearia* 0 - 23, *Sc.marginepunctata* 0 - 2, *Sc.subpunctaria* 0 - 3, *Cycl.punctaria* 0 - 7, *Cycl.annulata* 4 - 46, *I.vulpinaria* 0 - 1, *H.radicaria* (= *laurinata*) 0 - 8, *Ph.vetulata* 20 - 32, *Ph.transversata* 1 - 2, *E.inturbata* 0 - 1, *E.impurata* 0 - 2, *E.pimpinellata* 0 - 2, *E.abbreviata* 0 - 4, *G.rufifasciata* 2 - 36, *A.anseraria* 0 - 4, *M.abruptaria* 1 - 19, *P.similaria* (= *luridata*) 0 - 28, *D.querna* 1 - 0, *N.mundana* 0 - 23, *O.munda* 1 - 6, *M.pallens* 2 - 0, *Th.matura* 0 - 4, *C.ravula* 0 - 3, *L.viciae* 0 - 1, *L.cracca* 0 - 1, *Sch.taenialis* 0 - 1.

Wärmeliebende Arten sind in einem Feuchtgebiet der tieferen Lagen des nördlichen Alpenvorlandes nicht unbedingt zu erwarten. Von den im ganzen Gebiet gefundenen 28 mehr oder weniger "wärmeliebenden" Arten wurden im Sägel tatsächlich nur wenig (9) nachgewiesen, und, eine einzige Art (*Ph.vetulata*) ausgenommen, nur ganz vereinzelt. Im Gegenteil dazu wurden im Schuttwald 26 solche Arten registriert, auch von diesen lediglich vier in Anzahl (bis max. 32 Ex.), und die meisten nur vereinzelt. Ihr Erscheinen ist wahrscheinlich vor allem zwei Umständen zu danken: Der Schuttwald liegt am Fusse der relativ warmtrockenen, sonnigen Südhänge des Rossberg, und nicht zuletzt steht dieses Gebiet mehr oder weniger unter Föhninfluss.

Zu Punkt 6a (Tab.6), primär subalpine-alpine Art:

Perizoma incultrarium 0 - 1

Lediglich im Schuttwald wurde ein einziges Exemplar der Arten nachgewiesen, die ziemlich eng an die höheren Lagen gebunden sind. *P.incultrarium*, die früher irrtümlich in der Gattung *Coenotephria* eingereiht worden ist, entwickelt sich auf Primula-Arten und bewohnt am liebsten Lebensräume mit viel Felsen und Geröll, und zwar bevorzugt auf Kalkgestein (1 Ex. wurde auch am kalkfelsigen Standort Gersau-Oberholz SZ bei 550 m erbeutet). Obwohl der Rossberg aus granitischer Nagelfluh besteht, ist anzunehmen, dass die Art in seinen höheren Lagen doch anzutreffen ist, und dass das Vorkommen im Schuttwald mit dem ehemaligen Erdbeben zusammen-